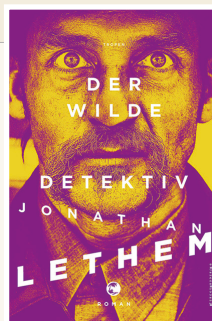


György Dragomán, **Löwenchor**. Novellen. Aus dem Ungarischen von Timea Tankó und Terézia Mora. Suhrkamp Verlag, Berlin 2019. 269 Seiten, 24 Euro



Jonathan Lethem, **Der wilde Detektiv**. Aus dem Amerikanischen von Ulrich Blumenbach. Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 2019. 334 Seiten, 22 Euro

## Auslöser von Katastrophen

### Heavy Metal, Walzer, Vom Himmel hoch

Von Lerke von Saalfeld

Der aus Siebenbürgen stammende ungarische Schriftsteller György Dragomán steckte am literarischen Horizont ein neues Licht auf mit seinen ersten beiden Romanen *Der weiße König* (2005) und *Der Scheiterhaufen* (2015). Aus kindlicher Sicht, männlich wie weiblich, beleuchtete er das Leben in der Diktatur, das nicht nur die Erwachsenen zu Monstern macht, sondern auch die Kinder zu gewalttätigen Mitläufern werden lässt.

Nun hat Dragomán ein neues Buch vorgelegt: 29 Novellen, die einen anderen Ton anschlagen, mit der Musik als literarischem Leitmotiv in fast allen Erzählungen. Gleich die erste ist mit »Der eiserne Bogen« überschrieben und führt vor, wie Musik diktatorisch und gnadenlos eingesetzt werden kann. Ein Knabe wird von seinem Vater gequält: Wenn er nicht genug Violine übe, dann komme der schwarze Geiger, der vor dem Haus lauere, werde ihn zum Konkurrenzkampf herausfordern, und wenn er einen Fehler mache, dann werde er ihm die Finger brechen, sodass er nie wieder einen Bogen führen könne. Die Katastrophe bleibt aus, aber die Bedrohung besteht.

Musik, so wie Dragomán sie einsetzt, hat immer etwas mit Angst und Schrecken zu tun. Manchmal verbergen sich dahinter die politischen Intrigen und Kabbalen einer Diktatur, manchmal sind es die menschlichen Boshaftheiten, die das Zusammenleben zur Hölle machen.

Der Autor bewegt sich aber auch sarkastisch und komisch: Tante Olga zum Beispiel soll zur Entlassung ihrer Schwester aus dem Krankenhaus ein Huhn organisieren. Angeblich kann sie selbst in Zeiten der Not alles besorgen, aber nun kommt sie nur mit einem schlappen Hahn nach Hause und blamiert die Familie. Ein anderes Beispiel ist ein Vater, der mit seinem Sohn übt, der Ex-Ehefrau einen veritablen Herzinfarkt vorzuspielen, die Farce endet in einer albernen Komödie.

Ein Happy End gibt es bei György Dragomán nicht, doch packt er die menschliche Existenz virtuos in einen Sack schillernder Kuriositäten.

Mit großem Sprachgefühl hat Timea Tankó (bis auf eine) alle Novellen übersetzt und wurde damit zu Recht für den Übersetzerpreis der Leipziger Buchmesse nominiert. ■■■

## Diese Welt ist untergegangen

### Ein unablässig Schreibender

Von Bernadette Conrad

In mittlerweile dreizehn Romanen hat Jonathan Lethem die Gegenwart seines Landes vermessen, dabei leichthändig mit verschiedensten Genres und literarischen Traditionen hantierend. Größtenteils in Brooklyn, New York aufgewachsen, lebt er seit etlichen Jahren im Hinterland von Los Angeles.

Auch Phoebe, die Heldin seines neuen Romans und ein »reinrassiges Produkt Manhattans«, ist auf der Achse New York–Los Angeles bei Weitem abenteuerlicher unterwegs, als sie sich das beim Aufbruch aus ihrem gepflegten New Yorker Leben hat träumen lassen. Von den archaisch-abgründigen Räumen in den Weiten der kalifornischen Wüsten hatte sie als unwissende Städterin mit Hang zum Größenwahn ebenso wenig Ahnung gehabt wie von dortigen Überlebenskämpfen zwischen verfeindeten Gruppen. Phoebe betrachtet es als ihre Aufgabe, die verschwundene Teenager-Tochter ihrer Freundin von einem Ausreißertrip zurückzuholen, der in die Szene der Aussteiger und mordbereiten Sektenführer geführt haben muss. Sind die merkwürdigen Kämpfer in Lethems literarischem Western eher utopisch oder dystopisch unterwegs? Gibt es Zivilisation noch? Eine der »Verrückten« in der Wüste liest aus einem geheimen Code der Kondensstreifen am Himmel heraus, »dass alles weitergeht, dass sie weiterheucheln, dass die Bomben noch nicht abgeworfen worden sind, dass sie nicht mal versuchen, die Frage zu beantworten, wie alles weitergehen soll, und nichts tut ihnen leid, und unsere Aufgabe ist es, das alles zu bezeugen und an unserem sterbenden Planeten festzuhalten«. In einem Amerika, in dem gerade »das Trumpeltier« inauguriert wurde, erscheint Phoebe diese verstörte Welt als die wahre. In die »Welt der Leitartikel, der Konzeptkunstinstallationen und der Sektempfänge« wird sie nicht zurückkehren, so lieb sie ihr auch war: »Sie ist untergegangen.«

Dass Lethems Roman, klug und voller Bezüge zum Kosmos der Popkultur, auf vielen Ebenen gelesen und genossen werden kann, hat auch mit der so poetischen wie präzisen Sprache – hervorragend übersetzt von Ulrich Blumenbach – zu tun, die einen literarischen Raum für politisches Entsetzen wie für eine spannende Geschichte schafft. Sehr traurig und sehr lustig zugleich. ■■■